46. Weiterbildungsgang / Veranstaltungen

Sommersemester 2027 (13. März – 20. Juni 2027)
Wintersemester 2027/28 (04. Sept. – 05. Dez. 2027)

Akademie für
Verhaltenstherapie und Methodenintegration – AIM AG

Akademie für Verhaltenstherapie und Methodenintegration – AIM AG

September 2026

Liebe Weiterbildungsteilnehmende

Auf den folgenden Seiten finden Sie das Programm Ihres Weiterbildungsganges für das Sommersemester 2027 und das Wintersemester 2027/2028. Die für Sie relevanten Kurse sind dort im Überblick dargestellt beschrieben.
Sie erhielten automatisch eine Platzreservation für diese Kurse. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich und eine Anmeldebestätigung erfolgt nicht.
Die Kursgebühren („Semestergebühren“) werden anfangs Semester in Rechnung gestellt und sind innerhalb von 30 Tagen zu begleichen (IBAN: CH22 0900 0000 1660 4473 8; Kontobezeichnung: AIM AG, 9500 Wil). Wir bitten Sie, die Zahlungsfristen einzuhalten, um aufwändige Zahlungserinnerungen (incl. Mahngebühren) zu vermeiden).
Am Ende eines Semesters erhalten Sie getrennte Gesamtbescheinigungen zu den von Ihnen besuchten Kursen und Kleingruppensupervisionen (nur nach Eingang der Semestergebühren).
Weitere Informationen entnehmen Sie bitte unserer Webseite.

Mit freundlichen Grüssen und vielen Anregungen für Ihre Tätigkeit

Ihre AIM AG

Veranstaltungsorte

Abkürzung im Programm	Veranstaltungsort
EPI Zürich	Schweizerisches Epilepsie-Zentrum Bleulerstr. 60, 8008 Zürich (Raum im EPI PARK: elektronische Anzeigetafel dort beachten)
Klinik Wil	Zürcherstr. 30, 9500 Wil (Haus C-05, Raum 008)

Überblick zum Semesterprogramm (SS 2027 und WS 2027/28)

Sommersemester 2027

46. Weiterbildungsgang (7. Semester)

13./14.03.2027	lic. iur. G. Schmid-Strasser	Recht in der psychologischen Praxis
10./11.04.2027	Dr. phil. P. Newark	ADHS im Erwachsenenalter
01./02.05.2027	Dr. phil. K. Ledermann	Somatische Belastungsstörungen (SSD)
19./20.06.2027	PD Dr. phil. A. Gysin-Maillart	Umgang mit suizidalen Patienten: ASSIP

Wintersemester 2027/2028

46. Weiterbildungsgang (8. Semester)

04./05.09.2027	M. Sc. J. Behr	Akzeptanz- und Commitmenttherapie
25./26.09.2027	Dr. phil. D. Holstein	Einführung in die emotionsfokussierte Psychotherapie (EFT)
30./31.10.2027	M. Sc. I. Neeracher	Borderline-Persönlichkeitsstörung
04./05.12.2027	Dr. phil. V. Rauch-Anderegg	Paartherapie in Theorie und Praxis

Recht in der psychologischen Praxis

Seminarleiterin	Gabriele Schmid-Strasser
Termin	13./14.03.2027
Beginn	9.15 Uhr
Ort	EPI Zürich

Hinweis
Abstract folgt.

Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) im Erwachsenenalter - Von der Diagnose zur Therapie

Seminarleiterin	Patricia Newark
Termin	10./11.04.2027
Beginn	9.15 Uhr
Ort	Klinik Wil

Hintergrund

Lange wurde davon ausgegangen, dass eine Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS), ausschliesslich im Kindesalter auftritt und sich im Erwachsenenalter auswächst. Der heutige Stand der Forschung zeigt jedoch, dass in ca. 50% der Fälle eine ADHS im Erwachsenenalter fortbesteht. Mit einer Prävalenzrate von 2-4% ist die adulte ADHS eine häufige neurobiologische Störung.

Zusätzlich belastend kommt hinzu, dass bis zu drei Viertel der Menschen mit ADHS unter mindestens einer weiteren psychischen Beeinträchtigung (Komorbidität) leiden, was dazu führt, dass eine ADHS nicht oder erst spät erkannt wird.

Erwachsene, die an einer ADHS leiden, sind seit ihrer Kindheit von dieser hochgradig vererbbaren Störung betroffen. Die dadurch verursachten multiplen Beeinträchtigungen (z.B. Probleme in Schule und Ausbildung, Beruf, sozialen Beziehungen) führen häufig zu einer Lerngeschichte von negativen Ergebnissen oder gar Versagen. Der Selbstwert und die Selbstwirksamkeit sind häufig reduziert. Fehlen den Betroffenen hilfreiche Coping-Strategien, erleben sie sich als unfähig, mit Problemen umzugehen oder fühlen sich davon überfordert. Prokrastination, Vermeidung und Blockaden können die Folge sein. Ebenfalls kommt es, bedingt durch die Impulsivität und emotionale Überreagibilität, häufig zu interpersonellen Schwierigkeiten im Privaten sowie im Berufsleben.

Aktuelle empirische Studien zeigen, dass kognitiv-behaviorale Interventionen in Kombination mit Pharmakotherapie (Methylphenidat) eine effektive Behandlungsmethode darstellen bei adulter ADHS. Psychotherapie kann dazu beitragen, Strategien zu entwickeln um das Vermeidungsverhalten und die Prokrastination aufzugeben, Emotionsregulationsstrategien zu erlernen, mit interpersonellen Konflikten konstruktiv umzugehen, die eigenen Ressourcen zu stärken sowie generell die Lebensqualität des Patienten zu verbessern.

Kursinhalte

Der erste Tag des Seminars widmet sich der Theorie, der Diagnostik und störungsspezifischen Interventionen der ADHS.

Am zweiten Tag des Seminars werden wir uns den interaktionellen Schwierigkeiten von Menschen mit ADHS widmen, insbesondere in Paarbeziehungen.

Lernziele

1. Theoretische Kenntnisse des Störungsbildes erhalten.
2. -Sicherheit gewinnen im Erkennen von ADHS (auch Differentialdiagnose). Diagnostische Mittel kennenlernen.
3. Psychotherapeutische Interventionen für die Behandlung der adulten ADHS kennen und anhand praktischer Übungen erarbeiten (z. B. Umgang mit Aufschieben oder Impulsivität).
4. Interaktionelle Schwierigkeiten in Familie, Freundeskreis und Beruf sollen reflektiert und therapeutische Interventionen vorgestellt und geübt werden.

Literatur

Börger, A. (2023). Kirmes im Kopf. Wie ich als Erwachsene herausfand, dass ich AD(H)S habe. Kiepenheuer & Witsch

Krause, J. & Krause, K.-H. (2018). ADHS im Erwachsenenalter: Symptome, Differentialdiagnose, Therapie. 4. Auflage. Stuttgart: Schattauer

Stieglitz, R.-D., Nyberg, E., & Hofecker-Fallahpour, M. (2012). ADHS im Erwachsenenalter. Fortschritte der Psychotherapie. Göttingen: Hogrefe

National Institute for Health and Clinical Excellence Guidelines, NICE (2009). Attention Deficit Hyperactivity Disorder. Diagnosis and management of ADHD in children, young People and adults. National Clinical Practice Guideline Number 72. The British Psychological Society & The Royal College of Psychiatrists. www.nice.org.uk.

Besondere Hinweise

Eigene Fallbeispiele sind willkommen.

Zwischen Körper und Seele: Behandlung von Somatischen Belastungsstörungen am Beispiel von chronischen Schmerzerkrankungen und der Psychokardiologie

Seminarleiterin	Katharina Ledermann
Termin	01./02.05.2027
Beginn	9.15 Uhr
Ort	EPI Zürich

Hintergrund
Medizinisch unerklärte Körperbeschwerden (MUS) und die Somatische Belastungsstörung stellen eine hohe Belastung für das Gesundheitssystem dar. Die moderne Psychosomatik betrachtet chronische Schmerzen und funktionelle Herzbeschwerden nicht mehr als rein organisch oder psychisch, sondern als Ergebnis komplexer bio-psycho-sozialer Interaktionen („State of the Art"). Empirische Daten zeigen, dass eine frühzeitige psychotherapeutische Mitbehandlung die Chronifizierung deutlich reduziert.

Kursinhalt
Der Kurs vermittelt die Pathophysiologie der Chronifizierung sowie spezifische Interventionsstrategien für die kardiologische Psychosomatik und Schmerztherapie. Didaktisch setzen wir auf einen Mix aus theoretischen Kurz-Vorträgen, Fallbeispielen aus der Praxis und Kleingruppenarbeit zur Einübung von motivierender Gesprächsführung bei „schwierigen" Krankheitskonzepten. State oft he Art Behandlungsstrategien aus der kognitiven Verhaltenstherapie sowie neuere integrative Ansätze werden vorgestellt und eingeübt.

Lernziele
Die Teilnehmenden erwerben Sicherheit in der Diagnostik und psychotherapeutischen Behandlung der SSD. Sie lernen, Patienten das bio-psycho-soziale Modell verständlich zu erklären und können entsprechende psychotherapeutische Interventionen gezielt einsetzen.

Literaturhinweise
Kröner-Herwig, B., Frettlöh, J., Klinger, R. & Nilges, P. (Hrsg.). (2017). Schmerzpsychotherapie: Grundlagen – Diagnostik – Krankheitsbilder – Behandlung (8. Aufl.). Springer

von Wachter, M. & Hendrischke, A. (2021). Psychoedukation bei chronischen Schmerzen: Manual und Materialien (2. Aufl.). Springer

Herrmann-Lingen, C., Albus, C. & Titscher, G. (Hrsg.). (2020). Psychokardiologie: Ein Praxisleitfaden für Ärzte und Psychologen (3. Aufl.). Springer. ISBN 978-3-662-58898-7

Besondere Hinweise
Bitte löschen Sie vorher die grauen Textstellen, wenn Sie Ihre jeweiligen Inhalte eintragen.
Das gesamte Abstract umfasst ½ - 1 Seite!

Einschätzung der Suizidalität und Umgang mit suizidalen Patienten: Das spezielle Behandlungsangebot der Kurztherapie ASSIP

Seminarleiterin	Anja Gysin-Maillart
Termin	19./20.06.2027
Beginn	9.15 Uhr
Ort	Klinik Wil

Hintergrund

Suizid und Suizidversuche sind ein globales Problem der öffentlichen Gesundheit. Ein erfolgter Suizidversuch ist der grösste Risikofaktor für einen späteren Suizid(versuch). Eine professionelle Einschätzung und Dokumentation der Suizidalität kann lebensrettend sein.
Die Kurztherapie ASSIP (Attempted Suicide Short Intervention Program) für Patienten nach einem Suizidversuch hat zum Ziel, die individuellen Hintergründe der suizidalen Geschichte eines Patienten im Kontext eines handlungstheoretischen Modells zu erarbeiten. Basierend auf einer frühen therapeutischen Therapiebeziehung werden spezifische Frühwarnsingale und längerfristige Therapieziele, die im Zusammenhang mit der Suizidalität stehen, wie auch ein individualisierter Krisenplan bei Suizidgefahr, erarbeiten. Während zwei darauffolgenden Jahren bietet ASSIP ein anhaltendes Therapieangebot an, welches mittels regelmässigen Briefen eine vertiefte therapeutische Verankerung ermöglicht.

Kursinhalt

Im Rahmen dieses Kurses werden die Teilnehmer in die Fertigkeiten der Einschätzung und Dokumentation der Suizidalität eingeführt. Mittels Videosequenzen und Übungsbeispielen wird an Hand einzelner ASSIP Elemente das praktische Vorgehen im Umgang mit suizidalen Patienten veranschaulicht.

Lernziele

Die Teilnehmenden lernen, Suizidalität professionell einzuschätzen und zu dokumentieren. Sie erhalten eine Einführung in das Kurztherapieprogramm ASSIP sowie in weitere psychotherapeutische Tools, um den Umgang mit suizidalen Patient:innen im klinischen Alltag kompetent zu gestalten.

Literaturhinweise

(Gysin-Maillart, A., Schwab, S., Soravia, L. M., Megert, M., & Michel, K. (2016). A novel brief therapy for patients who attempt suicide: a 24-months follow-up randomized controlled study of the Attempted Suicide Short Intervention Program (ASSIP). PLoS Medicine 13(3): e1001968. 10.1371/journal.pmed.1001968

Teismann, T., Forkmann, T., Gysin-Maillart, A., & Glaesmer, H. (2018). Nach einem Suizidversuch: Verhaltenstherapeutische Behandlungsmassnahmen. Psychotherapeutenjournal, 1, 4-10

Gysin-Maillart, A., & Michel, K. (2021). Kurztherapie nach Suizidversuch. ASSIP (Attempted Suicide Short Intervention Program. Therapiemanual). Bern, Switzerland

Praxisorientierte Einführung in die Akzeptanz- und Commitmenttherapie (ACT)

Seminarleiter	Jannis Behr
Termin	04./05.09.2027
Beginn	9.15 Uhr
Ort	Klinik Wil

Hintergrund
Mit Hilfe der Akzeptanz- und Commitmenttherapie (ACT) kann trainiert werden, das eigene Erleben achtsam zu bemerken und wertfrei zu beobachten, Gedanken loszulassen, Gefühle offen und wohlwollend anzunehmen und dabei das zu tun, was einem wichtig ist. Das übergeordnete Ziel besteht darin, anhand von sechs Kernprozessen die psychische Flexibilität zu vergrössern. Das heisst, auch dann werteorientiert im Hier und Jetzt zu handeln, wenn unangenehme oder schmerzhafte Gedanken, Gefühle, Körperempfindungen und Handlungsimpulse auftreten. Der psychischen Flexibilität steht die psychische Inflexibilität in Form von sechs pathologischen Kernprozessen gegenüber. ACT ist Teil der «dritten Welle» der Verhaltenstherapie, wurde als transdiagnostischer Ansatz entwickelt und wird in der Praxis als solcher eingesetzt. Dieser Anwendung liegt die Annahme zugrunde, dass bestimmte pathologische Prozesse störungsübergreifend bestehen und behandelt werden können. Ein Beispiel für einen solchen Prozess ist die wiederholte und inflexible Vermeidung unangenehmen Erlebens (Erlebnisvermeidung). Das Ziel von ACT ist die Verbesserung der Lebensqualität durch das Erlernen eines neuen und langfristig hilfreichen, annäherungs- statt vermeidungsorientierten Umgangs mit dem eigenen inneren Erleben.

Kursinhalt
Der Kurs vermittelt kurz die theoretischen Grundlagen von ACT, fokussiert aber vor allem auf die therapeutische Grundhaltung. Die ACT-Matrix, das wichtigste Werkzeug zur Erarbeitung eines Störungskonzepts nach ACT, wird vorgestellt und deren praktische Anwendung geübt. Es werden zudem die sechs Kernprozesse näher beleuchtet und dabei verschiedene Metaphern/Bilder aufgezeigt, die in der Therapie verwendet werden können. Der Kurs beinhaltet viele praktische Übungen mit anschliessender Nachbesprechung und der Möglichkeit, Fragen zu stellen. Es wird auch thematisiert, inwiefern sich ACT mit Interventionen anderer Therapieansätze kombinieren lässt und was es dabei zu beachten gilt.

Lernziele
Die Teilnehmenden kennen die Hintergründe und theoretischen Grundlagen von ACT. Sie kennen die sechs Kernprozesse sowie Metaphern und Übungen, um diese mit KlientInnen zu trainieren. Einige Interventionen haben sie im Kurs auch selbst in Form von Rollenspielen oder selbsterfahrungsorientierten Übungen durchgeführt. Die Teilnehmenden können gezielte Fragen und Interventionen zu den sechs Kernprozessen in einem Therapiegespräch flexibel einsetzen.

Literaturhinweise
Benoy, C., Romanczuk-Seiferth, N., Villanueva, J., & Gloster, A. T. (2023). Akzeptanz-und Commitment-Therapie (ACT). Kohlhammer Verlag

Harris, R. (2021). Wer vor dem Schmerz flieht, wird von ihm eingeholt: Unterstützung in schwierigen Zeiten: ACT in der Praxis (B. Kleinschmidt, Übers.; 5., komplett überarbeitete und aktualisierte Neuausgabe). Kösel

Harris, R. (2023). ACT leicht gemacht: Der Leitfaden für die Praxis der Akzeptanz- und Commitment-Therapie (C. Eder & P. Brandenburg, Übers.; 2. Auflage der komplett überarbeiteten Neuausgabe 2020). Arbor Verlag

Wengenroth, M. (2017). Therapie-Tools Akzeptanz- und Commitmenttherapie (ACT): Mit E-Book inside und Arbeitsmaterial (2. Auflage). Beltz

Einführung in die Emotionsfokussierte Therapie nach L. Greenberg (EFT)

Seminarleiter	Dominique Holstein
Termin	25./26.09.2027
Beginn	9.15 Uhr
Ort	EPI Zürich

Hintergrund
Die Emotionsfokussierte Therapie (EFT) nach Leslie S. Greenberg ist ein wissenschaftlich fundiertes Therapieverfahren, bei welchem das Bewusstsein, die Akzeptanz, das Verstehen und die Veränderung der Emotionen im Rahmen einer Therapie im Zentrum stehen. Im Workshop wird der Schwerpunkt darauf gelegt, wie ein Patient Zugang zu seinem emotionalen Erleben, vor allem zu schmerzhaften Emotionen wie Scham, Traurigkeit und Angst, gewinnt und wie er dysfunktionale Emotionen verändern kann, mit dem Ziel, seine emotionale Kompetenz zu verbessern. Dadurch wächst die Fähigkeit eines Patienten, seine Probleme anzugehen. Das Therapiemodell der EFT wird mit einigen ihrer wichtigen Interventionstechniken vorgestellt und in Kleingruppen geübt (Zwei-Stuhl-Technik, Leere-Stuhl-Technik).

Methoden
Referate zur Vermittlung der theoretischen Grundlagen sowie der Interventionsprinzipien. Demonstration von Interventionen anhand von Videobeispielen. Arbeit in Kleingruppen unter Anleitung. Bereitschaft zu Selbsterfahrung ist nicht Bedingung, wäre aber günstig.

Lernziele
Kenntnis der theoretischen Grundlagen der EFT, Fähigkeit, die Emotionstypen (primär adaptive, primär maladaptive, sekundäre Emotionen) zu unterscheiden, Anwenden einiger EFT-typischen Interventionen.

Literaturhinweise
Auszra, L., Herrmann, I.R., Greenberg, L.S. (2017). Emotionsfokussierte Therapie. Ein Praxismanual. Göttingen. Hogrefe

Elliott, R., Watson, J.C., Goldman, R.N., Greenberg, L.S. (2008). Praxishandbuch der
Emotionsfokussierten Therapie. München: CIP-Medien

- Greenbg, L.S. (2011). Emotionsfokussierte Therapie. München: Ernst Reinhardt Verlag

Auszra, L., Herrmann, I. (2012). Emotionsfokussierte Therapie – Prinzipien emotionaler Veränderung. Verhaltenstherapie und Psychosoziale Praxis 41 (3), 569-578

- Hofer, T., Auszra, L., Herrmann, I. (2014). Emotionsfokussierte Therapie. Person 18(2), 139-151

Borderline-Persönlichkeitsstörung: Diagnostik und Strategien der verhaltenstherapeutischen Behandlung

Seminarleiterin	Isabelle Neeracher
Termin	30./31.10.2027
Beginn	9.15 Uhr
Ort	EPI Zürich

HintergrundHintergrund
Die dialektisch-behaviorale Therapie wurde in den 80er Jahren durch Marsha Linehan entwickelt. Aus der klassischen Verhaltenstherapie kommend, stellte sie fest, dass sie bei Patient-innen mit Borderlinestörung (BPS) häufig mit Therapieabbrüchen und Schwierigkeiten i.B auf deren Commitment konfrontiert war. Sie entwickelte das Konzept der Dialektik, welches scheinbare Gegensätze wie z.B. Akzeptanz und Veränderung miteinander in Einklang bringt. Weiter entwickelte sie ein integratives Therapieprogramm, welches Gruppentherapie, Einzeltherapie sowie Telefoncoaching bei Krisen integrierte. Das Konzept wurde seit den 80er-Jahren immer weiterentwickelt und durch weitere Module (Sucht, Jugendliche, PTBS) ergänzt, wobei in Europa insbesondere Martin Bohus und sein Team zur Verbreitung und weiteren Implikation der DBT im stationären und ambulanten Rahmen beitrug.

Kursinhalt
Dieses Seminar hat zum Ziel, einen Überblick über Diagnostik, Entstehung und Behandlung der Borderlinestörung zu geben. Zentral ist dabei das Kennenlernen des Dialektisch Behavioralen Therapieansatzes (DBT) nach Marsha Linehan. Der Fokus dieses hochstrukturierten und wissenschaftlich elaborierten Therapieansatzes ist die Verbesserung der Affektregulation. Zentral sind dabei das Erkennen, Benennen und Bewältigen emotionaler Zustände sowie die Behandlung, einer der Störung zugrundeliegenden Selbstwertproblematik, mittels gezielter Strategien. Die Strategien werden vermittelt und in Kleingruppen (Rollenspiele) geübt.

Lernziele
Ziele dieses Seminars sind die Kenntnisse der Grundlagen der Diagnostik einer BPS, deren Behandlung sowie der Validierungsstrategien und der Dialektik. Nach dem Seminar sollten Sie in der Lage sein, einige spezifische Strategien aus dem Skillstraining konkret umzusetzen und die dialektische Haltung i.B. auf die BPS in der eigenen Praxis einsetzen zu können.

Literaturhinweise
Bohus, Martin. Borderline-Störung. Vol. 14. Hogrefe Verlag GmbH & Company KG, 2019

Bohus, Martin und Wolf-Arehult, Martina. Interaktives Skillstraining für Borderline-Patienten: Das Therapeutenmanual. Schattauer Verlag, 2013

Koerner, Kelly. Praxisbuch DBT: Strategien der dialektisch-behavioralen Therapie. Beltz, 2013

Stiglmayr, Christian, and Florian Leihener. Fallbuch DBT: mit E-Book inside und Arbeitsmaterial. Beltz,2015

Besondere Hinweise
Um den Workshop so lebendig wie möglich zu gestalten bitte ich darum eigene Fallbeispiele im Zusammenhang mit emotional instabilen Persönlichkeitsstörungen zur gemeinsamen Bearbeitung und allenfalls für Rollenspiele in den Kleingruppen mitzubringen.

Wenn Liebe herausfordert – Paartherapie in Theorie und Praxis

Seminarleiterin	Valentina Rauch-Anderegg
Termin	04./05.12.2027
Beginn	9.15 Uhr
Ort	Klinik Will

Hintergrund

Die Mehrheit der Menschen sehnt sich nach einer befriedigenden und stabilen Beziehung und definiert dies als Lebensziel. Möglicherweise weil der Partner nachweislich die wichtigste Quelle für soziale Unterstützung ist. Zufriedenstellende Beziehungen wirken sich bekanntermassen positiv auf das individuelle Wohlbefinden und die Gesundheit aus.

Trotz der positiven Auswirkungen einer hohen Beziehungszufriedenheit auf das Wohlbefinden sind nur wenige Menschen in der Schweiz in der Lage, dieses Ziel zu erreichen, da die Scheidungsrate immer noch hoch ist.

Kursinhalt

Der erste Teil des Seminars gibt einen Überblick über die aktuelle Studienlage bzgl. Faktoren, welche den Verlauf von Partnerschaften ungünstig beeinflussen und das Risiko für Trennungen/Scheidungen erhöhen. Zusätzlich werden verschiedene Modelle präsentiert, welche diese Risikofaktoren zusammenfassen und zueinander in Beziehung stellen.

Darauf aufbauenden werden im zweiten Teil Implikationen für die präventive und therapeutische Arbeit abgeleitet. Dazu gehört unter anderem die Klärung der Fragen «Welche Formen von Prävention bzgl. Partnerschaft gibt es und wann ist der ideale Zeitpunkt für solche Programme?» oder «Welche Themenbereiche werden typischerweise in verhaltenstherapeutischen Paartherapien angesprochen und behandelt?»

Im dritten, sehr praxisorientierten, Abschnitt, werden die grundlegenden «klassischen» Verfahren der modernen kognitiv-verhaltenstherapeutischen Paartherapie präsentiert und mit den Anwesenden eingeübt. Ausserdem werden veränderungsorientierte Ansäte neben neuere Ansätze (bspw. Jacobsons Akzeptanz) gestellt und diskutiert.

Während des Seminars werden unterschiedliche Methoden angewendet, um das vermittelte Wissen erlebbar zu machen. Neben der Präsentation von empirischen Befunden werden daher auch Rollenspiele durchgeführt (sowohl mit der Dozentin als Therapeuten-Modell, als auch Rollenspielen in Kleingruppen), thematisch passende Videosequenzen geschaut und diskutiert, selbstreflexive Einzelübungen praktiziert sowie Themen (basierend auf Fallvignetten) in Kleingruppen erarbeitet und präsentiert.

Lernziele

- Die Folgen von (un-)zufriedenstellenden romantischen Beziehungen zu kennen
- Neugier für paartherapeutische Settings aufzubauen und zu stärken
- Kernelemente der verhaltenstherapeutischen Paartherapie zu kennen und anwenden zu können

Literaturhinweise

Bodenmann, G. (2012). Verhaltenstherapie mit Paaren. Ein bewältigungsorientierter Ansatz. Bern: Huber

Schindler, L., Hahlweg K. und Revenstorf D. (2020): Partnerschaftsprobleme? So gelingt ihre Beziehung. Springer